

OESTERREICHISCHE

Monatsschrift für den Orient.

Herausgegeben vom


ORIENTALISCHEN MUSEUM

IN WIEN.

Redigirt von A. von Scala.

ELFTER JAHRGANG.

1885.



WIEN, 1885.

VERLAG DES ORIENTALISCHEN MUSEUMS.

DRUCK VON CH. REISSER & M. WERTHNER.

demselben gewiss auch eine verdienstliche Seite abgewinnen kann, wenn man den Text bei Seite lassend, aus dem Bilderschmucke die Culturgeschichte der Araber zu studiren vermag. Von diesem Gesichtspunkte aus sei das Werk empfohlen.

Wien, im September. Prof. Karabacek.

Arabische Grammatik, Paradigmen, Literatur, Chrestomathie und Glossar von Dr. A. Socin. (Karlsruhe und Leipzig. H. Reuther 1885) XVI und 105 + 45 + 149 SS. kl. 8^o.

Jedem, der in der Lage ist, Anfänger die Elemente der arabischen Sprache zu lehren, drängt sich recht fühlbar der Mangel eines kurzgefassten Leitfadens auf, der in die Hand des Studenten gegeben werden und für die allererste Einführung in das Studium dieser Sprache dienen könnte. Das Caspari'sche Handbuch, welches unter der tüchtigen Hand Aug. Müller's an Vollkommenheit so viel gewonnen hat, entspricht wohl dem Bedürfniss nach weiterem fortschreitenden Eindringen, ist aber für Anfänger viel zu weitläufig und kostspielig. Andererseits leidet Petermann's *Porta* im grammatischen Theile an grosser Dürftigkeit, ganz abgesehen davon, dass sie in vielen Beziehungen veraltet ist, während auch die ausgewählten Lesestücke für die Einführung in die gewöhnliche Lectüre wenig geeignet sind. Indem nun die durch Petermann begründeten „*Portae*“ durch die Verlagsbuchhandlung in einer den Anforderungen des modernen Unterrichtes entsprechenden Gestalt vorgelegt werden, konnte die Abfassung des Elementarhandbuches des arabischen Sprachunterrichtes kaum einer besseren Hand anvertraut werden, als der Socin's. Im grammatischen Theile wird der Schüler mit den Hauptsachen der Sprachgesetze in zweckmässiger Weise rasch bekannt gemacht und befähigt, an die Lectüre zu schreiten, während welcher der geübte Lehrer auf Schritt und Tritt Gelegenheit findet, demselben je nach der Stufe des zurückgelegten Fortschrittes immer tieferen Einblick in die formalen und syntaktischen Gesetze des arabischen Sprachausdrucks zu verschaffen, bei welchem Lehrgange mit der Zeit auf die bezüglichen Abschnitte eines ausführlicheren Lehrbuches, am besten auf Caspari-Müller verwiesen werden wird. Sehr zweckentsprechend ausgewählt muss man auch die von einem umfassenden Glossar begleiteten Lesestücke finden: die Suleyman-Bilkis-Sage aus Al-Ta'ālibi's Prophetenlegenden und ein Stück aus der Geschichte des ersten Chalifen aus Al-Mas'ūdī: einfache gediegene Prosa, deren Inhalt, mohammedanische Legende und die Anfänge der islamischen Geschichte, besonders den Zielen entsprechend ist, um deretwillen man sich meistentheils dem Studium dieser Literatur zuwendet. Viele Lehrer hätten wohl mit uns gewünscht, dass den arabischen Texten noch mehr Raum gegönnt worden wäre, und dass der Verfasser diesen auch noch die Seiten zugewendet hätte, welche nun durch

Chrestomathie B „Zum Uebersetzen in's Arabische“ (86—109, wozu eine besondere arabische Beilage) in Anspruch genommen sind. Wir glauben, dass die beigegebenen Uebersetzungsübungen aus dem Deutschen in's Arabische, so sehr dieselben auch zur Befestigung der angeeigneten grammatischen Kenntnisse dienen, nicht jener Stufe des Unterrichtsganges entsprechen, für welche diese Grammatik berechnet ist. Man soll reichere arabische Lectüre hinter sich haben, ehe man an diese Versuche schreitet, oder aber die deutsch-arabischen Uebersetzungs-Uebungen hätten mit Bezug auf den lexikalischen Inhalt direct an die arabische Lectüre anzuknüpfen und auf das Material derselben zurückzugreifen. Doch dies mag Sache des didaktischen Geschmacks sein. Für jeden Fall hat Prof. Socin durch das Dargereichte jeden Lehrer des Arabischen zu Danke verpflichtet dafür, dass er eine tiefempfundene Lücke auf dem Gebiete des arabischen Sprachunterrichtes in der besten Weise ausgefüllt hat. Hoffentlich wird dies Lehrbuch allgemein benützt werden; es ist dazu geeignet, die Tironen dem fruchtbaren Studium der arabischen Literatur zu gewinnen und bei demselben in ernster Weise festzuhalten.

Nur noch einige Correcturen. Literatur p. 29, no. 2, l. (Landauer). — p. 35, 3 v. u. *Asad* l. *Usd*. — Glossar 129, 7 *أدلى* l. *دل* und demgemäss 82, 17 l. *يُدل* 133, 11 l. *زبور* (vgl. 50, 1); *zabūr* ist Vulgarismus und mit ein Beispiel für rückwirkende Vocalharmonie im Vulgärarabischen; es wird wohl von *Hamza* Seite 40 und 161 gegen die Vulgata gelesen, aber von den Grammatikern als Plur. von *زبر* gefasst.

Budapest.

J. Goldziher.

Centenary Review of the Asiatic Society of Bengal

from 1784 to 1883. Calcutta 1885. 8^o. Part II. Archaeology, History, Literature, &c. By Dr. A. F. Rudolf Hoernle. Pp. V, 216, CIII.

Während die indische Philologie bereits seit 1852 eine reichhaltige und handliche Geschichte der Literatur in Weber's „Vorlesungen“ besitzt, hat es bisher, von dem auf der breitesten Basis angelegten Werke Lassen's abgesehen, an einer kritischen Uebersicht der Arbeiten auf dem Gebiete der Alterthumskunde, Münzkunde, Epigraphik und Geschichte gefehlt.

Da fast alle neuen Funde dieser Kategorie bis zum Erscheinen des „*Indian Antiquary*“ und der „*Reports of the Archaeological Survey*“ der Asiatischen Gesellschaft von Bengalen übermittelt zu werden pflegten, so deckt sich ein Bericht über die diesbezüglichen Publicationen der Gesellschaft beinahe mit einer Geschichte der indischen Alterthumskunde. Diesen Namen verdient die sorgfältige und mühevollen Arbeit Dr. Hoernle's, welche den zweiten Theil der Festschrift zur Feier des hundertjährigen Jubiläums der Gesellschaft